

## Telegramme

**Transferpreis:  
Jetzt noch schnell bewerben**

Die Ausschreibungsphase für den Transferpreis Handwerk + Wissenschaft läuft auf Hochtouren. Bewerbungsfrist ist der 16. März 2018. Es winkt ein Preisgeld von bis zu insgesamt 25.000 Euro. Bewerben können sich alle Handwerker und Wissenschaftler aus ganz Deutschland, die gemeinsam als Team ein Projekt entwickelt haben. Fragen zur Bewerbung und zum Preis beantwortet Kristina Jörs, kjoers@handwerk-bw.de oder unter Tel. 0711/263709-163. Ausschreibungsunterlagen und weitere Informationen gibt es im Internet. [www.seifriz-preis.de](http://www.seifriz-preis.de)

**Berufliche Orientierung:  
Neue Homepage informiert**

Mit einer neuen Homepage zur beruflichen Orientierung unterstützt das Kultusministerium die Schulen und Lehrkräfte bei der Umsetzung der Maßnahmen und der Erstellung eines schulspezifischen standortbezogenen Konzepts zur beruflichen Orientierung. Kernstück ist ein Modulkasten mit strukturierter Sammlung verschiedener Projekte und Unterrichtsbeispielen. Zudem befinden sich auf der Homepage vielfältige Hinweise und Links zu hilfreichen Internetseiten, Leitfäden und Essays, Best-Practice-Schulen und Rahmenvereinbarungen. [www.bo-bw.de](http://www.bo-bw.de)

**Zweite Förderperiode:  
Integration durch Ausbildung**

„Seit Januar 2016 haben wir mit unserem Kümmerer-Programm über 700 Geflüchtete erfolgreich in eine berufliche Ausbildung vermittelt“, teilte Wirtschaftsministerin Nicole Hoffmeister-Kraut mit. Mit dieser Zwischenbilanz gab die Ministerin den Beginn der zweiten Förderperiode des Programms „Integration durch Ausbildung – Perspektiven für Flüchtlinge“ bekannt. Das Land stellt weitere 3,5 Millionen Euro bis Ende 2019 für das Kümmerer-Programm zur Verfügung. Insgesamt verteilen sich die Geflüchteten, die in eine Ausbildung eingemündet sind, auf über 100 Ausbildungsberufe. Jeder fünfte vermittelte Geflüchtete hat eine Ausbildung in einem Beruf mit vielen unbesetzten Ausbildungsplätzen begonnen, beispielsweise als Maler/-in und Lackierer/-in, heißt es in einer Pressemitteilung.

**Beispielhafte Leistungen:  
Land vergibt Innovationspreis**

Auch in diesem Jahr vergibt das Land Baden-Württemberg den Innovationspreis. Die Ausschreibung richtet sich an im Land ansässige kleine und mittlere Unternehmen aus Industrie, Handwerk sowie technologischer Dienstleistung und wird vergeben für beispielhafte Leistungen bei der Entwicklung neuer Produkte, Verfahren und technologischer Dienstleistungen oder bei der Anwendung moderner Technologien in Produkten, Produktion oder Dienstleistungen. Den Gewinnern winken Preisgelder von insgesamt 50.000 Euro sowie Urkunden. Daneben vergibt die MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg GmbH einen Sonderpreis im Rahmen des Landeswettbewerbs in Höhe von 7.500 Euro, der sich gezielt an junge Unternehmen richtet. [www.innovationspreis-bw.de](http://www.innovationspreis-bw.de)



Gespannte Aufmerksamkeit bei den Gästen.

Foto: Wirtschaftsministerium

## Azubis auf die Arbeitswelt von morgen vorbereiten

Multilabor Handwerk 4.0: Erste Lernfabrik kann nur der Anfang sein

Wir freuen uns, dass mit dem Multilabor Handwerk 4.0 jetzt endlich die erste Lernfabrik fürs Handwerk am Start ist“, sagte BWHT-Hauptgeschäftsführer Oskar Vogel anlässlich der Eröffnung an der Gewerblichen Friedrich-Ebert-Schule (FES) in Esslingen. Allerdings sei damit noch lange nicht der Anschluss geschafft an die industrielle Ausbildung, für die es bereits 16 solcher Lernfabriken gebe. Hier bestehe ein klarer politischer Auftrag.

Die Einrichtung der modellhaften Lernfabrik ist Bestandteil des von Handwerkstag und Wirtschaftsministerium gemeinsam initiierten Projekts „Dialog und Perspektive Handwerk 2025“. Dessen Ergebnisse haben deutlich gemacht: Zentraler Wettbewerbsfaktor eines erfolgreichen Handwerksbetriebes sind kompetente Beschäftigte.

**Auszubildende mit Weitsicht**

„Natürlich gehört dazu eine duale Ausbildung, die bereits heute auf die Arbeitswelt von morgen vorbereitet“, unterstrich Vogel. Auch im Handwerk werde beispielsweise die Digitalisierung im Haushalt von immer mehr Kunden gewünscht und von Herstellern angeboten. Auf diese neuen Anforderungen müssten sich die Betriebe einstellen. In der Lernfabrik sieht Vogel einen wichtigen Schritt hin zu einer zukunftsfähigen Ausrichtung des Handwerks in die Digitalisierung, die nicht nur zahlreiche Prozesse verbessere, sondern auch gute Auszubildende mit Weitsicht anlocke.

**Ministerium fördert**

„Im neuen Multilabor werden die Auszubildenden sowie die Teilnehmer an Weiterbildungslehrgängen für die digitale Zukunft fit gemacht“, sagte auch die Staatssekretärin im Wirtschaftsministerium, Katrin Schütz, in ihrem Grußwort. So profitierten sowohl der Landkreis Esslingen als auch das Handwerk als wichtiger Ausbildungspartner von diesem ersten Modellprojekt für die Digitalisierung der beruflichen Aus- und Weiterbildung im Handwerk. Das Wirtschaftsministerium fördert das Projekt mit 364.000 Euro.

**Bestehende Lücken schließen**

Der Erfolg des Vorhabens hat auch im Zusammenhang mit der Weiterentwicklung und dem weiteren Ausbau von Lernfabriken und -werkstätten 4.0 im Land eine besondere Bedeutung. „Auf den ersten Förderaufruf der Lernfabriken 4.0 gab es eine große Resonanz“, betonte die Staats-

sekretärin. Deshalb sollen mit der konzeptionellen Weiterentwicklung des Lernfabrik-Programms bestehende Lücken in der regionalen Verteilung geschlossen und gleichzeitig weitere Wirtschaftsbereiche neben der Industrie wie das Handwerk einbezogen werden. „Das neue Programm im Doppelhaushalt 2018/2019 wird ein Volumen von vier Millionen Euro umfassen und voraussichtlich im April bzw. Mai 2018 starten“, ergänzte Schütz.

**Was im Zentrum steht**

Im Zentrum des Multilabors steht die Digitalisierung im Gebäude sowie der Energie- und Umwelttechnik: Smart Home, Sanitär/Heizung/Klima, Gebäudesystem-, Elektro- und Umwelttechnik sind die Schwerpunktthemen.

Die Einrichtung bereitet Auszubildende und die Teilnehmer an Weiterbildungsmaßnahmen auf den digitalen Wandel in diesen Schwerpunktthemen vor, erhöht damit die Attraktivität einer handwerklichen Ausbildung und trägt durch Weiterbildung zur Sicherung des Fachkräftebedarfs bei. Zusätzlich werden Schulungen über den Verein der Freunde der Friedrich-Ebert-Schule für interessierte Betriebe angeboten. **eh**

## Weiterstochern im Nebel?

Handwerkstag fordert Studie zur Sanierungsrate und moniert Informationsdefizit

„Wir wissen weder, wo wir stehen, noch was und wie saniert wird“, stellt Landeshandwerkspräsident Rainer Reichhold fest. Die energetische Gebäudesanierung trete auf der Stelle und sei von der angestrebten Sanierungsquote meilenweit entfernt. Der Handwerkstag fordert vom Land deshalb eine Studie, um eine zuverlässige Datenbasis zu schaffen. Reichhold: „Sonst stochern wir im Nebel und die Maßnahmen gehen an der Realität vorbei.“

Hintergrund ist die Erkenntnis aus Gesprächen des Handwerkstages mit Politik, Wissenschaft und Handwerk, dass ein eklatantes Informationsdefizit über die gegenwärtige tatsächliche Höhe der Sanierungsrate in Baden-Württemberg sowie über Art und Qualität von Sanierungsmaßnahmen besteht. Trotz Förderung bleibe zum Beispiel eine Hausdämmung unter Einhaltung der gesetzlichen Maßgaben so teuer, dass es der Eigentümer am Ende oft bei einer reinen Verschönerung der Optik belasse, sagte Reichhold.

Genauso werde aufgrund der Komplexität des Erneuerbare-Wärme-Gesetzes (EWärmeG) der Einbau einer neuen Heizung verschoben und der alte Kessel lieber nochmal

repariert. Hauseigentümer seien durchaus investitionsbereit, ist sich Reichhold sicher, stecken ihr Geld aber eben lieber in Renovierungen im Sanitärbereich als bei der Heizung.

Ein derartiges Gutachten, unterstrich Reichhold, liege angesichts der laufenden Entwicklung von Zwischenzielen für den Energie- und Klimaschutz für 2030 im ureigenen Interesse des Umweltministeriums. Die Steigerung der Sanierungsrate als Schlüsselmaßnahme der Wärmewende müsse auf belastbaren Zahlen beruhen. Flankierend müsse auf Bundesebene die steuerliche Absetzbarkeit energetischer Sanierungsmaßnahmen endlich kommen.

Nicht zuletzt sieht der Handwerkstag dringenden Handlungsbedarf bei der Information der Bürger, aber auch der Handwerker, die für mögliche Maßnahmen beim Kunden werben sollen. Reichhold: „Wir brauchen eine gemeinsame Kommunikationskampagne zur Energiewende und insbesondere der Wärmewende, die den Bürger mitnimmt und das Thema stärker in das Bewusstsein der Öffentlichkeit rückt.“ Dies dürfe nicht weiter auf die lange Bank geschoben werden. Baden-Württem-

bergs Umweltminister Franz Untersteller freilich ist anderer Meinung: In einer Pressemitteilung wies er die Kritik des Handwerkstages zurück.

Den Vorschlag des Handwerkstages, eine Studie über Art und Qualität von Sanierungsmaßnahmen in und an Gebäuden insgesamt zu erstellen, bezeichnete er als wenig zielführend. Das Problem sei nicht das Informationsdefizit, sondern ein Handlungsdefizit, sagte Untersteller: „Dass die Quote bei der energetischen Gebäudesanierung viel zu niedrig ist, um die Landes- und Bundesziele beim Klimaschutz zu erreichen, wissen wir, da sind sich alle einig. Mit einer Studie ist uns deshalb wenig geholfen. Was wir brauchen, sind Anreize und Rahmenbedingungen, um endlich großflächig in die Sanierung einzusteigen. Da ist eindeutig der Bund gefragt.“

So sei die Novelle des Gebäudeenergiegesetzes überfällig, insbesondere seien höhere Effizienzanforderungen an den Gebäudebestand nötig. Ebenso fehlten bislang Anreize wie zum Beispiel eine Regelung zur steuerlichen Absetzbarkeit von energetischen Gebäudesanierungen. Eine Regelung, die der Handwerkstag schon seit Jahren einfordert. **eh/avs**

## Tatkraft und Verantwortung

BWHT-Ehrenpräsident Hackert feierte 80. Geburtstag

Gleich zwei außergewöhnliche Ehrungen erfuhr der langjährige BWHT-Präsident Klaus Hackert, als er im Juli 2005 in den Ruhestand wechselte. Ministerpräsident Günther Oettinger zeichnete ihn mit dem Großen Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland aus und die BWHT-Vollversammlung ernannte Klaus Hackert zum Ehrenpräsidenten des Handwerkstages. Jetzt feierte er in Heilbronn seinen 80. Geburtstag.

Als „Vorbild für gelebte Bürgertugend und für freies sowie verantwortungsbewusstes Unternehmertum im Geiste der sozialen Marktwirtschaft“ würdigte Oettinger damals das langjährige ehrenamtliche Engagement von Klaus Hackert, der auch acht Jahre das Amt des ZDH-Vizepräsidenten innehatte. In seiner Person verbinde sich Tradition und Fortschritt, unternehmerische Tatkraft und zugleich ein hohes Maß an Ver-

antwortungsbewusstsein für das Gemeinwesen. Seine ehrenamtliche Tätigkeit begann der Flaschner- und Installateurmeister 1969 als Obermeister der SHK-Innung Heilbronn. 1977 wurde er Kammerpräsident, damals der jüngste Deutschlands. 27 Jahre später beendete er seine Amtszeit als Dienstältester. Von 1995 bis 2005 stand er an der Spitze des Handwerkstages. Unter anderem als ZDH-Vizepräsident hat er es darüber hinaus immer wieder geschafft, baden-württembergische Ansätze auch in die Berliner Arbeit einzubringen. Die Liste der Ehrungen für seine Verdienste ist lang. Wer sich solchermaßen über Jahrzehnte hinweg eingebracht hat, der legt natürlich auch mit dem 80. Geburtstag nicht die Hände in den Schoß. Bis heute ist Klaus Hackert Mitglied im Gemeinderat der Stadt Heilbronn. Das baden-württembergische Handwerk gratuliert herzlich! **eh**

## Zuwachs bei Zulassungsfreien

Zahl der Handwerksbetriebe nahezu unverändert

Die Zahl der Betriebe im baden-württembergischen Handwerk bleibt unterm Strich zwar nahezu unverändert, aber die Verschiebung von zulassungspflichtigen zu zulassungsfreien Berufen geht unvermindert weiter, wobei es allerdings durchaus regionale Unterschiede geben kann. Zum Stichtag 31. Dezember 2017 gab es insgesamt 132.721 Handwerksbetriebe, vier mehr als im Vorjahr.

Am Jahresende 2017 waren nur noch 80.011 zulassungspflichtige Betriebe (Anlage A HwO) bei den Kammern im Land eingetragen, 676 weniger als noch vor einem Jahr. Einzige Gruppe mit einem kleinen Zuwachs war das Dienstleistungshandwerk mit 13.569 Betrieben (+0,2 Prozent) aufgrund eines Plus bei den Friseur-

Dagegen nahm die Zahl der Betriebe aus den übrigen Branchen durch die Bank ab. Im Ausbaugewerbe waren 29.271 Betriebe eingetragen (-0,9 Prozent), im Bauhauptgewerbe 9.630 (-1,2 Prozent). Die Zahl der Handwerke für den gewerblichen Bedarf war um 1,7 Prozent auf 9.870 rückläufig. Das Kraftfahrzeuggewerbe konnte im Jahresvergleich seinen Bestand mit 9.561 Betrieben knapp halten. Das größte Minus mit 2,2 Prozent verzeichnete das Nahrungsmittelhandwerk, wo

nun 4.572 Betriebe gemeldet waren. Im Gesundheitsgewerbe nahm die Zahl der Betriebe um 0,8 Prozent auf 3.538 ab. Zuwächse gab es dagegen im zulassungsfreien Handwerk (Anlage B1 HwO). Dort waren zum Stichtag 28.938 Betriebe, also 635 mehr als im Vorjahr, eingetragen. Ungefähr die Hälfte des Zuwachses ging jedoch auf Eintragungen von Fotografen zurück, die hauptsächlich nebenberuflich tätig sind. Im handwerksähnlichen Gewerbe (Anlage B2 HwO) waren am Jahresende 23.733 Betriebe eingetragen (+0,2 Prozent). Im Bereich der einfachen Tätigkeiten waren 39 Betriebe gemeldet.

Mittlerweile haben die zulassungspflichtigen Berufe noch einen Anteil von 60 Prozent des Gesamthandwerks, 2003 waren es noch 71 Prozent. Dagegen ist der Anteil der zulassungsfreien Berufe von zehn auf 22 Prozent gestiegen. Während die handwerksähnlichen Berufe ihren Anteil von rund 19 Prozent gehalten haben. „Es ist paradox“, meint Landeshandwerkspräsident Rainer Reichhold, „das Baugewerbe boomt, die Betriebe kommen kaum hinterher, die Aufträge abzuarbeiten.“ Gleichzeitig nehme die Zahl der Meisterbetriebe ab, Gründungen gebe es meist in Dienstleistungsbereichen und häufig im Nebenerwerb. **sts**

## Umsätze klettern weiter

Deponieknaptheit: Bauboom verschärft Probleme

Der Fachkräftemangel und die fehlenden Deponien in den Ballungsräumen – auch wenn die baden-württembergische Bauwirtschaft ein außerordentlich erfolgreiches Jahr hinter sich hat, ist doch nicht alles eitel Sonnenschein. „Der Abfalltourismus mit all seinen Umweltbelastungen quer durchs Land ist der reine Wahnsinn“, klagte Verbandspräsident Bernhard Säger. Das steigende Aufkommen an unbelastetem Bodenaushub ist auf über 28 Millionen Tonnen gestiegen. Das entspricht etwa der Hälfte des gesamten Abfallvolumens im Land.

Etlliche Baufirmen müssten inzwischen bis nach Bayern oder Rheinland-Pfalz fahren, ergänzte Thomas Möller, Geschäftsführer der Landesvereinigung. Fehlende ortsnahe Entsorgungsmöglichkeiten bringen nicht nur die Branche in die Breddouille: Für die Bauherren entwickle sich das Problem zum Kostentreiber. Bei einem durchschnittlichen Einfamilienhaus schlugen die Entsorgungskosten inzwischen mit bis zu 30.000 Euro zu Buche. Bei der Politik finde man kein Gehör. Die Landkreise müssten dafür sorgen, dass bei

Baumaßnahmen in ihrer Region anfallender Erdaushub auch ortsnahe entsorgt werden kann. „Die tun zu wenig“, monierte auch Bauunternehmer Mathias Wagershauser.

Als größte Herausforderung jedoch bezeichnete Säger den Fachkräftemangel. Insbesondere kleinere Betriebe klagten zunehmend über personelle Engpässe und könnten dadurch nicht mehr jeden Auftrag annehmen. Nach Jahren rückläufiger oder stagnierender Auszubildendenverhältnisse freut sich die Bauwirtschaft im Land zwar über wieder steigende Lehrlingszahlen. Der Zuwachs reiche aber nicht aus, um den starken Bedarf der Zukunft zu decken. Bei den neu abgeschlossenen Lehrverträgen gab es ein Plus von sechs Prozent. Der Verband fordert ein Fachkräfteeinwanderungsgesetz.

Insgesamt entwickelte sich die Branche 2017 noch besser als erwartet. In allen wichtigen Bausparten sind die Umsatzzahlen kräftig nach oben gegangen. Die Landesvereinigung rechnet mit einem Umsatzanstieg um rund acht Prozent auf rund 15,7 Milliarden Euro. Die Aussichten für 2018 seien weiterhin positiv. **eh**

**NUR WENN DU ES AUSPROBIERST, WEISST DU, WAS NICHTS FÜR DICH IST.**

**#EINFACHMACHEN**

WILLKOMMEN IN DER ZEIT DES AUSPROBIERENS. ENTDECKE ÜBER 130 AUSBILDUNGSBERUFE IM HANDWERK.

**Impressum**

Verantwortlich: Oskar Vogel  
Redaktion: Eva Hauser  
Heilbronner Straße 43  
70191 Stuttgart  
Tel. 0711/263709-105  
E-Mail: [ehauser@handwerk-bw.de](mailto:ehauser@handwerk-bw.de)